



# NFS-NEWS

## 1/07

Januar 2007

### VERANSTALTUNGEN

#### **Schweiz. Notfallseelsorge-Kongress**

Fachtagung: 30. / 31.08.2007 an der Universität  
Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, 3000 Bern  
Zielpublikum: Personen aus Behörden, Einsatz-  
und Care-Organisationen, Firmen und Fachver-  
bänden, die im Bereich der psychologischen  
Nothilfe Verantwortung tragen oder tätig sind.  
Es werden drei Referate mit Simultanüberset-  
zung ins Französische im Plenarsaal sowie 24  
frei wählbare Veranstaltungen zu vier Themen-  
kreisen angeboten.

Mit einer Posterpräsentation erhalten NNPN-  
zertifizierte Organisationen die Möglichkeit  
sich vorzustellen.



Provisorisches Programm: **ÄNDERUNGEN  
AUSDRÜCKLICH VORBEHALTEN!**

#### **Donnerstag, 30. August 2007**

- Frühe psychologische Intervention für Einsatzkräfte im Katastrophenfall
- Wie lange dauert die Akutsituation nach einem traumatisierenden Ereignis
- Bewältigung von Krisen im Ausland und psychologische Nothilfe im Eidg. Departement des Äusseren
- Kirche und Notfallseelsorge im öffentlichen Bereich
- Le débriefing psychologique est-il dangereux?
- Qualifikation und Selektion von Laienhelfer für verschiedene Bereiche der psychologischen Nothilfe

- SBB Care Groupe: Konzept – Ausbildung, Einsatz, Schnittstellen
- Vom Umgang mit Ohnmacht - Menschen als Opfer von Gewalt und Unheil
- La prise en charge des victimes d'accidents collectifs en France
- Entwicklungstendenzen im Bereich der psychologischen Nothilfe
- Hostile Environment Survival Course für Personen im Auslandeinsatz
- Traumaopfer und Medien, Gesellschaftliche Anerkennung als Traumaopfer
- Le groupement interreligieux d'intervention en cas de catastrophe

#### **Freitag, 31. August 2007**

- Komplexe Zusammenarbeit am Beispiel eines Eisenbahnunfalls
- Qualitätsstandards für Ausbildung und Einsatz im internationalen Vergleich
- Peersupport im Grenzwachtkorps nach einem brutalen Mord
- Spiritualität als Ressourcen
- Le Groupe de Support Psychologique de la Protection Civile luxembourgeoise
- Traumatest nach dem Tsunami
- Psychische Folgen einer Entführung auf Schule und Polizei
- Rollenverständnis in der psychologischen Nothilfe bei Fachpersonen
- Psychologische Nothilfe in der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften
- IES - Follow Up mit dem Modul Patientenleitsystem
- Psychologische Notfallversorgung an der WM 2006 in Deutschland
- Faszination Tod – eine kurze geschichtliche Reise mit dem Tod
- La résilience
- Psychologische Nothilfe an der EM 2008 in der Schweiz

#### **Weitere Auskünfte laufend im Internet:**

Deutsch: [www.nnpn.ch/kongress](http://www.nnpn.ch/kongress)

Französisch: [www.rnapu.ch/congres](http://www.rnapu.ch/congres)



## 12. Zürcher- Psychotraumatologie- Tagung

Zum Thema: „Trauma und Sexualität“ wird am  
14.4.2007 durch das Institut für Psychotrauma-

tologie Zürich organisiert und im World Trade Center in Zürich stattfinden.

Trauma und Sexualität: Hier werden die meisten wohl zunächst an sexuelle Traumata wie Vergewaltigung oder sexuellen Missbrauch in der Kindheit denken. Wir möchten unser diesjähriges Tagungsthema aber weiter gefasst sehen und unter anderem auch die Auswirkungen betrachten, die eine posttraumatische Belastungsstörung auf sexuelle Beziehungen haben kann. Candice Monson ist stellvertretende Leiterin der Women's Health Division des National Center for PTSD in Boston. Sie hat sich mit dieser Thematik eingehend befasst und auch einen paartherapeutischen Ansatz zur Behandlung der posttraumatischen Belastungsstörung entwickelt.

Hertha Richter-Appelt aus Hamburg wird dann über sexuelle Traumatisierungen sprechen. Abschliessend wird Ingrid Hülsmann aus Zürich das Thema aus Sicht einer sehr erfahrenen praktizierenden Psychotherapeutin und langjährigen Kennerin der Beratungsszene rund um das Thema sexuelle Gewalt beleuchten.

Wie schon im letzten Jahr wird es wieder möglich sein, zwei verschiedene Workshops zu besuchen und damit das Tagungsthema oder andere Aspekte der Psychotraumatologie intensiv in kleinerem Rahmen zu vertiefen.

<http://www.psychiatrie.usz.ch/german/HealthProfessionals/Fortbildung/Aktuelle+Veranstaltungen.htm>  
[http://www.psychotraumatologie.ch/Tagung\\_07.htm](http://www.psychotraumatologie.ch/Tagung_07.htm)

### **Studiengang zur Psychotraumatologie**



Die Universität Zürich wird ab Herbst 2007 einen umfassenden Studiengang zur Psychotraumatologie anbieten.

Das Interesse an der Psychotraumatologie ist in den letzten zwei Jahr-

zehnten enorm gewachsen. Psychoreaktive Syndrome gehören heute zu den häufigsten psychischen Störungen.

Der praxisbezogene Studiengang vermittelt nicht nur das aktuell zur Verfügung stehende Wissen zur allgemeinen und speziellen Psychotraumatologie, sondern macht mit den wichtigsten traumatherapeutischen Verfahren in Theorie und Praxis vertraut. Dazu gehören insbesondere Interventionsformen nach akuter Traumatisierung, Prolonged Exposure, Brief Eclectic Psychotherapy, Narrative Exposure Therapy, Eye Movement Desensitization and Reprocessing, Modelle zur Behandlung komplexer Traumatisierungen.

Der Studiengang ist als "Blended Learning" konzipiert. Dabei werden die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning kombiniert. Ein wesentlicher Teil der Studieninhalte kann damit orts- und zeitunabhängig erworben werden. Das Programm ist berufsbegleitend.

[http://www.psychotraumatologie.ch/Master\\_Beschreibung.htm](http://www.psychotraumatologie.ch/Master_Beschreibung.htm)

### **1. Internationaler Kongress Notfallseelsorge und Krisenintervention**



4. International Emergency and Rescue Congress and Exhibition

CCH - Congress Center Hamburg  
Hamburg, 13 - 15 September 2007

#### **Aus dem allg. Kongressprogramm:**

- Technische Hilfe weltweit, praktische humanitäre Soforthilfe nach internationalen Katastrophen
- Weltweite und europäische Zivil- und Katastrophenschutzkonzepte
- Kinder - die unschuldigen Opfer von Terroranschlägen
- Krisenprävention in besonders gefährdeten Objekten / Anlagen
- Risiko Großveranstaltungen (Fussball-WM 2006, EM 2008, Großdemonstrationen)

#### **1. Internationaler Notfallseelsorgekongress und 10. Bundeskongress für Notfallseelsorge und Krisenintervention**

"NACH DEM CHAOS ...ASAP - Help, As soon as possible"

- Konfrontation mit der Vergangenheit und Umgang mit ihren Nachwirkungen - emotional, psychologisch und spirituell
- Islam, Konflikt und Naturgewalt - mental health in Kasmir
- Internationale Zusammenarbeit in Psychosozialer Unterstützung vor Ort (Libanon)
- Das Leben macht vor dem Tod nicht Halt, Ökumenischer Gottesdienst
- Begleitung von Familien ermordeter Kinder
- Rituale angesichts des Sterbens und Todes von Kindern
- Menschen in Krisen: Ressourcen aktivieren - Universelle (neuro-biologische) Grundlagen und kulturspezifischer Umgang
- Von den Toten für das Leben lernen, aus einem Institut für Rechtsmedizin
- Traumatische Erfahrungen in der Bibel im Licht von Theologie und Psychotraumatologie
- Spiritualität und plötzlicher Tod - über den Tod hinaus hoffen?!

<http://www.internationaler-Kongress.de/index.php>

Im Verlauf der nächsten Monate werden genauere Informationen und Prospekte vorliegen. Wir planen im Februar / März einen Post-Versand mit den entsprechenden Unterlagen.

#### 4. Internationale KIT-Tage 07



**KIT-Tage 07** WWW.SVE-KIT.INFO 21. - 23. 09. 2007  
Universität Innsbruck

21. .23.09.2007 Universität Innsbruck  
Veranstaltet wird diese Tagung gemeinsam vom Roten Kreuz Bezirksstelle Innsbruck und dem Institut für Psychologie  
[www.sve-kit.info](http://www.sve-kit.info)

## INFORMATIONSDREHSCHIEBE

### IES - Information und Einsatz im Sanitätsdienst

«Der richtige Patient mit dem geeigneten Rettungsmittel rechtzeitig in der richtigen Klinik!» Dieses Motto des Koordinierten Sanitätsdienstes war eine der Grundlagen und Zielsetzungen, um das System IES (Information und Einsatz im Sanitätsdienst) gemeinsam mit der couniq GmbH (Münsingen) zu konzipieren und zu realisieren. Für die technische Umsetzung mit SAP Netviewer war die itelligence AG (Bern) zuständig.



### IES wird die Rettungskette verstärken und trägt dazu bei, Leben zu retten!

IES bietet über den Webbrowser eine umfassende sanitätsdienstliche Ressourcenübersicht und hilft dadurch Einsatzkräften und Rettungsdiensten, Patienten rasch in die ihren Verletzungen entsprechend richtigen Klinik zuzuführen, in denen sie behandelt werden. Die Spitäler erhal-

ten durch IES einen Informationsvorsprung. Während sie früher oft erst von einer Katastrophe erfuhren, wenn die ersten Patienten in die Notfallaufnahme gebracht wurden, können sie heute frühzeitig voralarmiert werden und durch Auslösung ihres Katastrophenplans ihre Kapazitäten vorübergehend erweitern. Sie können auch rechtzeitig darüber informiert werden, wenn keine weiteren Patienten mehr zu erwarten sind.

### IES - Die Informationsplattform

IES kann auch als Informationsplattform genutzt werden, indem sämtliche den Koordinierten Sanitätsdienst betreffenden Publikationen (wie beispielsweise die Informationsschrift KSD) darin enthalten sind und die Anwender mit Suchbegriffen rasch das gewünschte Produkt finden. Später sollen zum Teil auch E-Learning-Anwendungen im System IES verfügbar gemacht werden. IES wird also als Informations- und Kommunikationsplattform für alle Partner des Gesundheitswesens dienen.

Die Information und Kommunikation ist im Alltag (normale Lage) und in besonderen und ausserordentlichen Lagen das wichtigste Führungsmittel zur Ereignisbewältigung. Je optimaler diese funktioniert, desto rasche können Patienten in der ihrer Verletzung entsprechend richtigen Klinik eingeliefert und fachgerecht behandelt werden.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.vbs-ddps.ch/internet/groupgst/de/home/sanit/koordinierter0/iesvisualisiert.html>

### Kanton Luzern: Notfallseelsorge auf neuer Grundlage

Luzern, 13.12.06 (Kipa) Im Kanton Luzern sind ab 2007 die Verantwortlichkeiten und die Finanzierung in der Notfallseelsorge klar geregelt. Die drei Landeskirchen – römisch-katholische, Evangelisch-Reformierte, christkatholische – und der Kanton haben am Dienstagabend in Luzern eine Leistungsvereinbarung unterzeichnet.

Diese Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit und schafft dadurch klare Strukturen. Notwendig macht diese Strukturierung die steigende Anzahl Einsätze und eine Änderung auf Bundesebene beim Zivildienst, über den die Einsätze teilweise abgegolten werden.

### 35 Frauen und Männer

Notfallseelsorgende betreuen die betroffenen Personen bei einem aussergewöhnlichen Ereignis – schwerer Unfall, Suizid, Naturkatastrophe usw. – in der Akutphase psychologisch und seelsorgerlich. Der Dienst besteht seit 2002. Leistete er damals 23 Einsätze, so waren es 2005 bereits 44 und dieses Jahr bis Ende November 49.

Zurzeit gehören der Notfallseelsorge im Kanton Luzern 35 Frauen und Männer an. Kanton und

Kirchen finanzieren diese jährlich mit je 22.000 Franken. Neu stehen für die Leitung 15 Stellenprozent zur Verfügung. ([kipa.com/job](http://kipa.com/job))

## **Verein Refugium**

In der Schweiz sterben pro Jahr ca. 1'400 Menschen durch Suizid. Die Angehörigen eines Menschen, der sich das Leben genommen hat, leiden unter einem Trauma. Die Frage nach dem „Warum?“ quält die Hinterbliebenen. Starke Schuld- und Schamgefühle entstehen. Die Frage nach dem Sinn des Lebens stellt sich unausweichlich. Zudem geraten Betroffene durch das unpassende Wort „Selbstmord“ in die Nähe von Kriminalität und werden oft sogar an erster Stelle zu Tatverdächtigen. Darüber zu sprechen ist schwierig, ist doch das Thema mit einem Tabu behaftet. In Amerika nennt man die Hinterbliebenen "survivors of suicide", die Überlebenden nach Suizid. Im Vergleich zur Normalbevölkerung tragen diese Menschen ein 50-faches Risiko, einst selbst durch Suizid zu sterben. In der Suizidprävention wurde darum der Satz geprägt: "postvention is prevention", also "Nachsorge ist Vorsorge".



Und dieser langfristigen Nachsorge widmet sich der Verein Refugium, der vom Pfarrer und Suizidseelsorger Ebo Aebischer im Jahr 2000 gegründet wurde. Seit seiner Pensionierung Ende 2002 wird der Verein vorwiegend von ehrenamtlich arbeitenden Hinterbliebenen getragen. Ziel des Vereins Refugium ist es, die Begegnung und den Austausch unter Angehörigen möglich zu machen und einen geschützten Rahmen, eben ein Refugium, zur gemeinsamen Bewältigung der traumatischen Ereignisse zu schaffen. Entsprechende Angebote gibt es in den Regionen Basel, Bern, Luzern und Zürich.

### **Ziele und Zwecke des Vereins Refugium sind:**

- Förderung von Kontakt und Solidarität unter Betroffenen
- Hilfestellung bei der Verarbeitung des Verlustes durch entsprechende Angebote wie geleitete Selbsthilfegruppen, offene Monatstreffen, Vereinsaktivitäten
- Zusammenarbeit mit themenspezifischen Institutionen und Vereinen wie Ipsilon ([www.ipsilon.ch](http://www.ipsilon.ch)), Regenbogen ([www.verein-regenbogen.ch](http://www.verein-regenbogen.ch)) und Nebelmeer ([www.nebelmeer.net](http://www.nebelmeer.net)).

### **Kontakte zum Verein Refugium:**

Telefon: 0848 00 18 88 (08.00h bis 17.00h )

E-Mail: [info@verein-refugium.ch](mailto:info@verein-refugium.ch)

[www.verein-refugium.ch](http://www.verein-refugium.ch)

Postadresse: Verein Refugium, Sekretariat J. Just, Lindenbühl 166 A, 3635 Uebeschi

## **GELESEN – GESEHEN - GEHÖRT**

### **Stichwort „Notfallseelsorger“**

#### **Wie werden wir vorgestellt? Wie stellen wir uns vor?**

Da ist der Polizist, der fragt: „Sollen wir Ihnen einen Notfallseelsorger anbieten?“ Dort ist der betroffene Mann und findet: „Nein, das ist nicht nötig!“ Vielleicht denkt er: „Einen Pfarrer schon gar nicht und ein Notfall bin ich auch nicht!“ Andere denken: „Ich will doch den armen Pfarrer nicht stören. Der hat ja so viel zu tun!“

Da bin ich und stelle mich vor: „Ich bin Hans Muster aus Helfikon. Ich bin Notfallseelsorger!“ Dort ist die betroffene Frau, die mich entgeistert anschaut und denkt - sie hat es mir nachher gesagt: „Ist es jetzt schon soweit, dass man für meinen verunfallten Sohn den Totengräber holen muss?“

Zugegeben: Der Begriff „Notfallseelsorger“ ist problematisch. Kirchenfremde oder gar Kirchengeschädigte haben Mühe mit unserer Zunft. „Notfall-“ tönt nach Blaulicht. „Seelsorger“, aber auch „Psychologe“ wird oft als Angreifer auf die eigene Intimität empfunden.

An der Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz hat Dr. Johanna Hersberger in ihrem ausgezeichneten Referat einen wichtigen Impuls gegeben: Wir müssen uns nicht mit unserer Funktion vorstellen, sondern mit unserem Namen und der Bemerkung: „Ich spüre / ich denke mir, diese Situation ist für Sie schwierig. Ich möchte mir Zeit nehmen und Sie begleiten!“ oder ähnlich.

Dasselbe muss auch für die Einsatzkräfte gelten: „Ich spüre / ich denke mir, diese Situation ist für Sie schwierig. Wir können Ihnen jemand zur Verfügung stellen, der für Sie Zeit hat und Sie begleiten kann!“ oder ähnlich. Erst wenn jemand nach unserer Funktion fragt, dürfen und können wir auch von unserer Berufung als Notfallseelsorger sprechen.

Paul Bühler

### **Beachten Sie unsere Website:**

[www.notfallseelsorge.ch](http://www.notfallseelsorge.ch)

Impressum:

Paul Armin Bühler, Sekretär AG NFS CH  
Hauptstr. 45, 4528 Zuchwil SO  
Tel. 032 685 32 82, F: 032 685 33 82,  
[agnfs@notfallseelsorge.ch](mailto:agnfs@notfallseelsorge.ch)